

Dreizehnjähriger betreut seine blinde Mutter

Am 30. Oktober ist der Tag der betreuenden Angehörigen. So wie Viviano Dolce, der seine blinde Mutter unterstützt, gibt es viele Menschen, die täglich im Einsatz für ihre Nächsten stehen.

Nathalie Benelli

Pina Dolce hat einen 13-jährigen Sohn. Viviano heisst er. Sie wird ihn nie sehen, denn Pina Dolce ist seit ihrem 15. Lebensjahr blind. Viviano kann sich gar nicht daran erinnern, wann er seine Mutter das erste Mal durch die Strassen geführt hat. Für ihn ist das völlig normal, er kennt es nicht anders. Viviano gehört zu den betreuenden Angehörigen. Das sind Menschen, die umständehalber oder freiwillig regelmässig Zeit aufwenden, um ihren Nächsten im Alltag zu helfen, welche aus gesundheitlichen oder anderen Gründen in ihrer Eigenständigkeit eingeschränkt sind.

Als Pina Dolce mit 41 von ihrer Schwangerschaft erfuhr, sei sie völlig euphorisch gewesen. Sein erstes Lächeln blieb ihren Augen verborgen. Sie habe sein Gesichtchen ertastet, wie es sich anfühle, wenn er lächelte. Als Viviano zu krabbeln begann, setzte sie sich zu ihm auf den Boden, damit sie ihn beaufsichtigen konnte.

Sorgen gemacht habe sie sich nur ganz am Anfang. Dann gewann sie an Selbstvertrauen. «Ich bekam Unterstützung, wenn Vivianos Nägel geschnitten werden mussten oder ich sonst Hilfe benötigte», sagt Pina Dolce.

Das ist lange her. Inzwischen sind Viviano und seine Mutter ein eingespieltes Team. «Mir ist erst im Kindergarten aufgefallen, dass die Mütter der anderen Kinder anders sind», sagt Viviano. Auf fragende Blin-

cke trafen er und seine Mutter manchmal noch im Tram. «Kinder schauen meine Mutter dann ganz genau an, weil sie ihre Augen nicht sehen können», sagt Viviano, «aber das stört mich nicht. Daran habe ich mich längst gewöhnt.»

Die Familie Dolce lebt in Basel. Vivianos Alltag beginnt meistens am Morgen um sieben Uhr. Er steht auf, isst etwas zum Frühstück und fährt dann zur Schule. Seine Mutter schläft noch. «Durch ihre Blindheit ist ihr Tages- und Nachtrhythmus durcheinandergeraten», erklärt Viviano. Wenn er von der Schule nach Hause kommt, begleitet er seine Mutter zum Einkaufen oder sie besuchen gemeinsam seine Grosseltern. Er führt sie zu Fuss, zum Tram oder zum Taxi. «Im Haus kommt meine Mutter ganz gut alleine klar», sagt Viviano.

Modeberater und Einkäufer

Viviano ist auch Modeberater für seine Mutter. «Meistens zieht sie etwas an und ich sage ihr dann, ob das zusammenpasst.» Aber seine Mutter habe Stil. Beim Kleidereinkaufen begleitet er sie auch. Er wisse schliesslich besser als eine Verkäuferin, was seiner Mutter gefalle.

Wenn Vivianos Kollegen sich nach der Schule zum Fussballspielen verabreden, kann Viviano nicht immer mit. «Das stört mich nicht. Ich muss einfach abwägen, was im Moment wichtiger ist.» Er müsse immer gut planen, was er vorhabe. Spontan irgendwo zusagen könne er nicht. Aber er mache das gern für seine Mutter. «Richtig geärgert habe ich mich deswegen noch nie.»

Viviano geht jetzt in die erste Sekundarschule. Für die Zukunft wünsche er sich, dass die Schule schaffe und er Polizist werden könne.

Pina Dolce hat eine Kollegin, die ebenfalls blind ist und drei Kinder hat. «Manchmal fahren wir zu ihnen nach Zürich. Dann kann ich mit den Kindern spielen», sagt Viviano. Sich mit ihnen über ihre blinden Mütter auszutauschen, das brauche er nicht. «Jeder von uns weiss ja, wie das ist. Darüber brauchen wir nicht zu reden.»

Wenn Viviano danach gefragt wird, ob seine Mutter ko-



Pina und Viviano Dolce sind ein eingespieltes Team.

Bilder: pomona.media

chen könne, gibt er Antwort. «Ich erkläre gerne, was sie wissen wollen.» Es gibt aber auch Dinge, die ihn stören: «Wenn jemand das Wort <behindert> als Schimpfwort braucht, finde ich das respektlos.»

Er erlebe aber immer wieder auch Positives: «Wenn Menschen im Tram aufstehen und meiner Mutter Platz machen, freut mich das.» Und einmal hätten sie im Flugzeug nach Kenia erste Klasse reisen dürfen, obwohl sie nur ein Economy-Ticket gehabt hätten.

Pina Dolce sagt, obwohl sie froh sei um die Unterstützung von Viviano, sei ihr eines wichtig: «Mein Sohn ist nicht mein Sozialarbeiter.» Darum ärgere es sie, wenn ihr zum Beispiel in einer Apotheke gesagt werde, da könne sie ja dann ihren Sohn fragen. Da insistiere sie, dass man ihr das persönlich erkläre, denn sie wolle Viviano nicht mehr belasten als wirklich nötig.

Viviano sagt: «Ich bin stolz auf meine Mutter. Sie ist eine starke Frau.» Er erzählt von ihrer Tätigkeit als Malerin und Masseurin. Sie sei eine Künstlerin und male, fotografiere und

schreibe Gedichte. Die Farbtöpfe habe sie alle mit Brailleschrift versehen, so könne sie die Bilder gemäss ihrer Erinnerung an Farben malen. Eine Ausstellung mit Bildern von Pina Dolce ist in der «Passerelle» in Susten zu sehen.

In Leuk lebt auch die «Wahlfamilie» von Pina und Viviano Dolce: Verena und Dieter Müller. «Sie kennen mich seit über 30 Jahren und haben mich in allen Lebenslagen begleitet», sagt Pina Dolce.

Verena Müller ist Koordinatorin des Vereins «Betreuende Angehörige Wallis». Der Verein APAVS ist ein privater gemeinnütziger Verein, der anstrebt, den betreuenden Angehörigen Anerkennung zu verschaffen, sie zu informieren und zu unterstützen und Personen und Organisationen zusammenzuführen, die sich in diesem Bereich engagieren.

Tag der betreuenden Angehörigen

Am 30. Oktober ist der Tag der betreuenden Angehörigen. Verena Müller sagt: «Zu diesem Anlass hat das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur



Verena Müller ist Koordinatorin des Vereins «Betreuende Angehörige Wallis».

einen Sonntagskaffee initiiert.» Der Verein betreuende Angehörige Wallis unterstütze den Anlass, der von 9.00 bis 11.00 Uhr im Restaurant Channa in Brig stattfindet. «Wir haben im September und Oktober auch schon Ausflüge für betreuende Angehörige organisiert. In Visp gibt es seit einem Jahr eine Gesprächsrunde und ab dem 10. November wird auch in Brig-Glis eine eröffnet», erzählt Verena Müller.

Der Verein wolle, dass Betreuende von Angehörigen die verdiente Anerkennung erhal-

ten und Unterstützungsangebote und Hilfen kennenlernen. «Es ist wichtig, dass sie sich austauschen und signalisieren können, wenn die Last für sie zu gross wird.» Denn Geben, ohne es wahrzunehmen, könne auch zur Selbstüberforderung führen.

Zum Sonntagskaffee am 30. Oktober sind alle betreuenden Angehörigen herzlich eingeladen, spontan vorbeizuschauen. Informationen zum Verein und zu den Gesprächsrunden unter: www.betreuende-angehoerige-wallis.ch

«Ich bin stolz auf meine Mutter. Sie ist eine starke Frau.»

Viviano Dolce
Betreuender Angehöriger

Walliser Bote
Schweiz am Wochenende

Unabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840

Herausgeber
Pomona Media Partner

poMona.MEDIA

Pomonastrasse 12b, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
info@pomona.ch

Leser: 43 000 (beglaubigt WEMF 2021)
Auflage: 18 287 Expl. (beglaubigt WEMF 2022)

Abo-service: abo@pomona.ch

Publizistischer Leiter: Herold Bieler (hbl)
h.bieler@pomona.ch

Chefredaktor: Armin Bregy (bra)
a.bregy@pomona.ch

Stv. Chefredaktorin: Nathalie Benelli (ben)

Blattmacher und Mitglied der
Chefredaktion: Samuel Burgener (sbr)

Redaktion: info@walliserbote.ch
Martin Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi (meb), Daniel Zumoberhaus (zum), Matthias Summermatter (msu), Norbert Zengaffinen (zen), Perrine Anderegg (par), Adrien Woeffray (awo), Peter Abgottspon (ap), Martin Meul (mm), Manuela McGarrity (mam), Orfa Schweizer (sco), Thomas Jossen (jt), Patrick Gasser (gap)
Stagiaire: Léonie Hagen (leh)

Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp)
Roman Lareida (rlr)
Alban Albrecht (alb)
Alan Daniele (ada)

Kultur und Gesellschaft:
kultur@walliserbote.ch
Nathalie Benelli (ben)

Redaktionssekretariat:
Rosmarie Wyssen (rwy)

Freie Mitarbeiter:
Stefan Eggel (seg)
Dr. Alois Grichtung (ag.)

Chefredaktorin Online-Redaktion:
Rebecca Schüpfer (rs)

Jahresabonnement:
Fr. 398.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Einzelverkaufspreis:
Fr. 3.00 (inkl. 2,5% MwSt.)

Jahresabonnement digital:
Fr. 240.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Annahme Todesanzeigen:
korrektorat@walliserbote.ch
Mo–Fr 8.00–12.00/13.30–16.00 Uhr
Telefon 027 948 30 40
ab 16.00 Uhr und So 14.00–21.00 Uhr
Telefon 027 948 30 80

Inserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
inserate@pomona.ch

Leiter Marketing und Verkauf:
Marc Gostony
m.gostony@pomona.ch

Key Account Management:
Kurt Nellen

Werbeberatung:
Bianca Hanslik, Carmen Pfammatter,
Philipp Schicker

Anzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm: Fr. 1.23
Kleinanzeigen bis 150 mm: Fr. 1.30
Immobilien-/Stellenmarkt: Fr. 1.30
Reklame-mm: Fr. 4.53
Textanschluss: Fr. 1.49

Alle Preise exkl. 7,7% MwSt.

Technische Angaben:
Satzspiegel 291 x 440 mm
Zentrale Frühverteilung:
Franziska Schmid
f.schmid@mengisgruppe.ch

Zuschriften: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Urheberrechte: Abgedruckte Inserate dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.
ISSN: 1660-0657

Der «Walliser Bote» kauft die nationalen und internationalen Nachrichten in den Ressorts Inland, Ausland, Wirtschaft, Kultur und Sport von CH Media ein.

Unser Zeitungspapier. Umwelt-schonend hergestellt mit einem hohen Altpapieranteil.